

Nachdenken über die Welt seit 1989

***Historische Entwicklungslinien und Zäsuren erkennen und benennen
Über den Zustand und die Zukunft der Zivilisation reflektieren
Handlungsfähig bleiben***

***Café Philo * Siebzehnte Sitzung * 18.08.2025
Fady Barcha***

Die westliche Zivilisation, ja die ganze Menschheit befindet sich seit Jahrzehnten in einer tiefgreifenden, sich beschleunigenden Transformation. Als 1989 der »Eiserne Vorhang« fiel und die durch Mauern und Militärs zementierte Teilung Europas und der Welt zu bröckeln begann, war euphorisch die Rede von einer »Neuen Weltordnung«. Sehr rasch stellten sich drei Dinge heraus:

- Diese »Neue Weltordnung« musste nach den Vorstellungen westlicher Ökonomen und Strategen errichtet werden; denn auch wenn zu jener Zeit der Zusammenbruch des östlichen Machtbündnisses überraschend schnell kam, wurde er als logische Folge der Überlegenheit des Westens erachtet.
- Diese Haltung senkte nach und nach die Hemmschwelle für Auseinandersetzungen mit asymmetrischen Akteuren, besonders dort, wo Konflikte bzw. Konfliktpotenziale bestanden hatten.
- Kein einziges der Probleme, in die der Westen, Russland, China, Indien, Israel, Iran, die arabische Welt, die Türkei verwickelt war, wurde dauerhaft beigelegt.

Seit 1989 beobachten wir gegenläufige Entwicklungen: einerseits ideologische, militärische und wirtschaftliche Angleichung (ausgedrückt durch die »Osterweiterung« von Nordatlantischem Pakt und Europäischer Union), andererseits gesellschaftliche Polarisierung, Verschärfung der internationalen Gegensätze, geopolitische Verwerfungen (USA-China; EU-Russland; Israel-Palästina), aber auch wachsende Unstimmigkeiten im westlichen Machtblock; man denke an die Spaltung sowohl innerhalb der EU als auch der Nato. Die unduldsame, ja totalitäre Gesinnung macht sich auch innerhalb der Parteien-Demokratien geltend. Alte und neue Spannungen eskalieren: am Balkan, im Kaukasus, im Nahen und Mittleren Osten sowie in afrikanischen, asiatischen und amerikanischen Staaten.

Unter diesen krisenhaften Umständen sind wir auf uns gestellt, die Lage im Grossen und Kleinen einzuordnen, um nicht vollends die eigene Handlungsfähigkeit zu verlieren. War 1989 bloss ein Pyrrhussieg? Hat – rückblickend betrachtet – das Ende des Kalten Krieges die allgemeine Sicherheitslage fragiler gemacht, den politischen Aufrüstungswillen befeuert und den West-Ost-Konflikt nur vorübergehend befriedet? Warum? Oder sind Gleichgültigkeit, Zynismus, Resignation oder Verzweiflung in Bezug auf die historischen Prozesse vertretbare Optionen?

An unserem philosophischen Treffen wollen wir uns zunächst die zeitgeschichtlichen Zäsuren seit dem Fall der Berliner Mauer in Erinnerung rufen. Vielleicht sehen und benennen wir gewisse Tendenzen und Triebkräfte. Durch das gemeinschaftliche Erkennen und Bezeichnen von Weichenstellungen und Dynamiken könnte es uns gelingen, über die momentane Verfassung und die Zukunft der menschlichen Zivilisation angemessen zu reflektieren, um handlungsfähig zu bleiben.